

1. „Highlights“ des Jahres 1993

Von Lutz H. KREUTZER

Das Jahr 1993 an der Geologischen Bundesanstalt war einerseits wie jedes andere ein Jahr der Routine: es wurde kartiert, digitalisiert, archiviert, registriert, datiert und analysiert; es wurden geologische Karten gedruckt, Bergbauverhandlungen geführt, Bohrkern gesammelt, Rutschungen aufgenommen, Kiesgruben befahren, Wasserwege erforscht, chemische Elemente ermittelt, Literatur gehört, Zeitschriften verlegt, Präparate hergestellt, Mikrofossilien ausgewertet und und und ...

Aber: das Jahr 1993 hatte auch Höhepunkte, „Highlights“, welche den Weg der Geologischen Bundesanstalt und vor allem das Umfeld der Mitarbeiter entscheidend geprägt haben und aller Voraussicht nach weiterhin prägen werden.

Eine bedeutende Neuerung an der Geologischen Bundesanstalt wurde auf Initiative des Personals aus der Taufe gehoben: die Gründung eines Betriebsrates. Das neue und noch ungewohnte Instrument der Teilrechtsfähigkeit erlaubte es bereits 1992, eine große Anzahl von Mitarbeitern anzustellen, die zuvor projektbezogen über die Österreichische Akademie der Wissenschaften beschäftigt waren. Die Geologische Bundesanstalt hatte daher 1993 einen zweiten Mitarbeiterstab, nämlich 25 privatrechtliche Angestellte. Und aus diesem Grund wurde im Juni 1993 ein Betriebsrat gewählt, der fortan neben dem seit langem bestehenden Dienststellenausschuß der Bundesbediensteten das zweite Mitarbeiterorgan an der Geologischen Bundesanstalt darstellt.

Die Geologische Bundesanstalt im Rahmen ihrer Teilrechtsfähigkeit muß sich selbst finanzieren, arbeitet also im wesentlichen wie eine Firma auf dem freien Markt; dieser neue Sproß und seine Mitarbeiter haben sich von Beginn an im Hause erfolgreich etabliert, und die Konstruktion hat sich als stabil erwiesen, denn die Zusam-

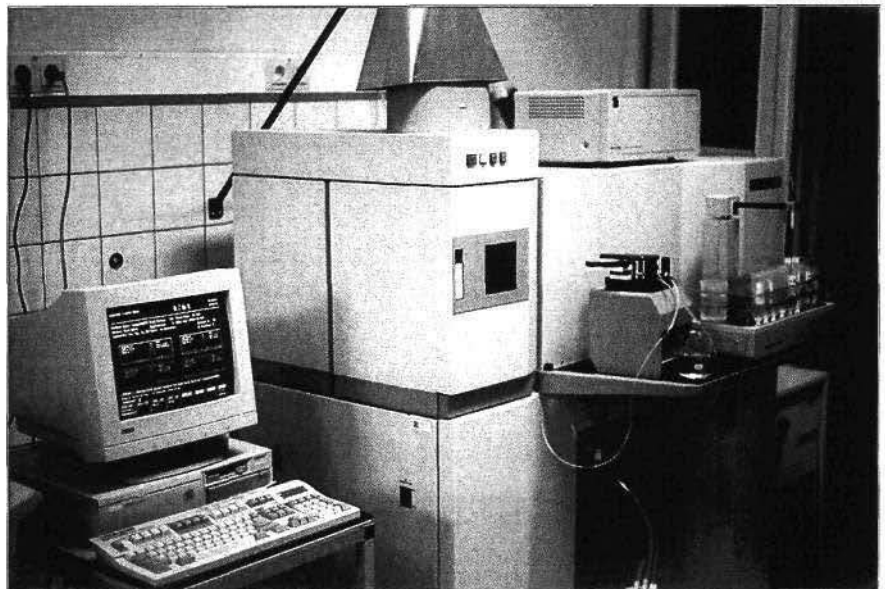


Foto: P. KLEIN.

Die neue ICP-Anlage der Geologischen Bundesanstalt.

menarbeit zwischen dem neuen Mitarbeiterorgan und der Führung des Hauses gestaltete sich konstruktiv.

1993 konnte die Geologische Bundesanstalt einige Großgeräte anschaffen. Sie haben das Haus in vieler Hinsicht auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Vor allem die Fachabteilung Geochemie hat – sowohl was die Qualität des Arbeitsplatzes betrifft, als auch von ihren Meß-Möglichkeiten her – einen deutlichen Schub nach vorne erhalten. Zwei neue Geräte bringen eine enorme Zeitersparnis: 50 bis 60 chemische Elemente können innerhalb von nur fünf Minuten mit der neuen induktiv gekoppelten Plasmaspektrometrie (ICP) bestimmt werden, wofür mit der alten Anlage früher eine Stunde und mehr Zeit verstreichen mußte. Ein neues Atomabsorptionsspektrometer (AAS) steht ebenfalls zur Verfügung. Das neu ins Geräteprogramm der Geologischen Bundesanstalt aufgenommene Röntgendiffraktometer erlaubt vollautomatisch die qualitative und semiquantitative Bestimmung von Kristallphasen.

Die Fachabteilung Rohstoffgeologie erhielt zwar bereits Ende des Jahres 1992 ihre ersten ARC-INFO-Arbeitsplätze, das Hardware-Equipment wurde allerdings 1993 stark ausgebaut. Die jungen ARC/INFO-geschulten Mitarbeiter entwickelten schnell eigene Ideen: Ihre eigenständig erstellten Programmierungen kristallisierten sich bald als hochwertig heraus; die FA erhielt zahlreiche Anfragen aus dem In- und Ausland und konnte ihre Dienstleistungen im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit zum Vorteil der gesamten Geologischen Bundesanstalt veräußern.

1993 war wieder ein Jahr einer Arbeitstagung. Zum Unterschied zu vorhergehenden Tagungen wurde zum ersten Mal eine vollkommen digital erstellte geologische Karte präsentiert: das Blatt Landeck (ÖK 144). Die Tagung war ein großer Erfolg und hat die Organisatoren ermutigt, die nächste Arbeitstagung 1995 ebenfalls in Tirol (in Lienz) durchzuführen.

Die Fachabteilung ADV kann das Jahr 1993 als besonders erfolgreich unterstreichen, denn die gesamte

Foto: I. WIMMER-FREY.



Arbeitstagung 1993.
Dr. G. PESTAL und Dr. A. NOWOTNY stellen im Gelände einen Ausschnitt (Maßstab 1 : 10.000) der digital erstellten Karte 1 : 50.000 ÖK 144 Landeck vor.

Geologische Bundesanstalt kann stolz darauf sein, daß die Technik der digitalen Erstellung von geologischen Karten auf zwei großen, international bedeutenden Fachkongressen hoch geachtet wurde; das Blatt Güssing (ÖK 167) erhielt 1993 je einen ersten Preis für die beste Kartographie (s. Abb.) in Palm Springs (USA) und in München



1993 INTERNATIONAL ESRI USER CONFERENCE



1ST PLACE POSTER SESSION BEST CARTOGRAPHIC DESIGN

Awarded to:

Werner Stockl, Udo Strauss, Gunther Pascher / Geological Survey of Austria

Geological Plot Series of Austria

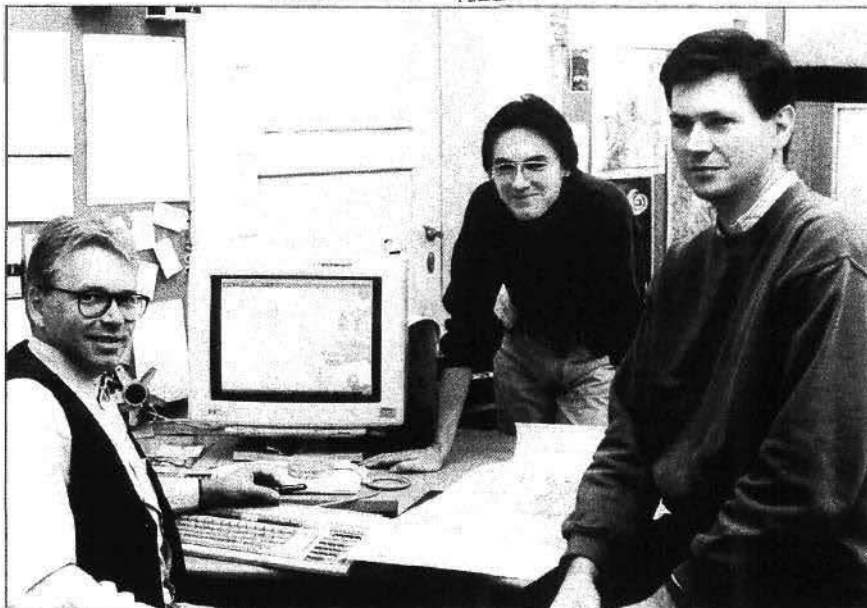
(BRD). Die jahrelange Entwicklungsarbeit, welche die Fachabteilung ADV im Vorfeld geleistet hatte, wurde also hoch belohnt.


Das wohl entscheidendste Ereignis aber war der Wechsel an der Spitze der Geologischen Bundesanstalt.

Der bisherige Direktor, HR Prof. Dr. Traugott E. GÄTTINGER, wurde am 31. März 1993 anlässlich seines Übertrittes in den dauernden Ruhestand im Festsaal des Palais Rasumofsky verabschiedet. Zu der Festveranstaltung waren Ehrengäste aus dem In- und Ausland angereist, die dem verdienten langjährigen Direktor (diese Position bekleidete GÄTTINGER seit dem Februar 1983) ihre Grußbotschaften übermittelten.

In seiner Ansprache blickte GÄTTINGER auf die langen Jahre zurück, die er an der Geologischen Bundesanstalt gewirkt hatte. Er betonte, sich in Zukunft ganz seiner Leidenschaft für die Malerei widmen zu wollen. Er hob besonders die Geduld seiner Frau hervor, welche die letzten Jahre wegen seiner

Foto: S. LASCHENKO





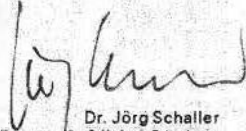
ARC/INFO ANWENDERKONFERENZ
3.-5. März 1993

posterwettbewerb

Dr. Günther Pascher Frau / Herr
Geologische Bundesanstalt Wien
hat beim Posterwettbewerb den

1. Preis

gewonnen für die Qualität der kartographischen Darstellung und Ausführung der Details


Dr. Jörg Schaller
Wissenschaftlicher Direktor

Die ARC/INFO-„Pioniere“ der Geologischen Bundesanstalt.
Von links: Dr. G. PASCHER, Mag. W. STÖCKL, Dr. U. STRAUSS (Leiter der Fachabteilung ADV).



Foto: M. LEDOLTER.

Der langjährige Direktor T.E. GATTINGER bei seiner Abschiedsrede.

beruflichen Verpflichtungen oft auf ein ruhiges und geregeltes Familienleben habe verzichten müssen.

Nach Direktor GATTINGER wurde die Leitung der Geologischen Bundesanstalt interimistisch von Vizedirektor HR Dr. Werner JANOSCHEK übernommen. Er lenkte die Geschäfte der Anstalt bis zur Ernennung eines neuen Direktors durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung.

Mit Wirkung vom 30. September 1993 wurde der bisherige Fachabteilungsleiter der FA Paläontologie an der Geologischen Bundesanstalt, OR Univ.-Prof. Dr. Hans Peter SCHÖNLAUB, zum neuen Direktor bestellt.

Der Vizekanzler der Republik und Bundesminister Dr. Erhard BUSEK nahm die Amtseinführung des neuen Direktors am 19. Oktober 1993 im Festsaal der Geologischen Bundesanstalt persönlich vor. Er betonte in seiner Rede die wissenschaftlichen Aufgaben der Geologischen Bundesanstalt. Der neue Direktor sei ein interna-

tional anerkannter Wissenschaftler, was seiner neuen Position und der Anstalt zugute kommen werde.

Direktor SCHÖNLAUB unterstrich in seiner Ansprache den Wunsch nach Veränderungen an der Geologischen Bundesanstalt. Sein Ziel sei die Schaffung eines modernen geologischen Staatsdienstes. Die Vorreiterrolle, welche die Geologische Bundesanstalt als der älteste geologische Dienst in Zentraleuropa in der Vergangenheit eingenommen hat, könnte sie also auch in Zukunft wieder ausfüllen.

Er ging auf die Vorarbeiten ein, die in den letzten Jahren bereits geleistet worden seien: Aufgabe der Zukunft aber müßten eine bessere Koordination der Landesaufnahme und die Steigerung der Effizienz sein. Vor allem seien die Fachbereiche der Angewandten Geowissenschaften in Zukunft mehr und mehr gefragt.

Grundlage einer jeden geowissenschaftlichen Arbeit aber werde auch weiterhin die geologische Karte sein.



Foto: M. LEDOLTER.

Bundesminister Dr. E. BUSEK bei der Amtseinführung des neuen Direktors.



Foto: M. LEDOLTER.

Fünf Generationen Direktion der Geologischen Bundesanstalt.
 Von links: T.E. GATTINGER, H. KÜPPER, H.P. SCHÖNLAUB, A. RUTTNER, W. JANOSCHEK.

daher müsse das Kartierungsprogramm forciert werden. SCHÖNLAUB betonte, daß für alle Aufgaben der Zukunft der Mensch und Kollege immer im Vordergrund stehen müsse.

Im Jahr 1993 hat sich also vieles ereignet, das über den täglichen Routinebetrieb des Hauses hinaus erwähnenswert ist.

Der neue Direktor wünschte sich unter anderem eine fundierte Öffentlichkeitsarbeit. Daher wurde eine Stabsstelle eingerichtet, welche in Zukunft die Belange der „Public Relations“ vorantreiben soll.

Zu den Aufgaben dieser Organisationseinheit gehört auch die Erstellung der Jahresberichte, die in Zukunft nicht nur ein Rechenschaftsbericht wie bisher sein, sondern vor allem mehr Einblick in das praktische Wirken der Geologischen Bundesanstalt bieten werden. In Zukunft soll das Kapitel „Highlights“ ein fester Bestandteil dieses Berichtes sein.